

Anwendung des Christentums auf das eigene Leben das Gehör für die Sache, für die Stimme des Göttlichen schärft.

Das Angeführte muß genügen, um eine Vorstellung von dem Reichtum des Buches zu geben, das im übrigen bis ins einzelne gründlich studiert sein will, gibt es doch immer wieder unwiderlegliche Korrekturen an landläufigen Anschauungen im großen wie im kleinen. Es ist nicht schwer zu prophezeien, daß aus solcher Beschäftigung mit dem echten Luther die Aussagen des Glaubenslebens von heute reich befruchtet werden und wohl ihren besonderen theologischen Niederschlag bekommen. Es ist von Reiz, Luthers Kirchenideal auf die Kirchenneubauten von heute anzuwenden und in seiner Vereinigung von Volkskirche und Freiwilligkeitskirche die Lösung auch für unsere Tage zu finden. Es ist nach dem Gesagten kein vager Optimismus, sondern wohlbegründete Zuversicht, wenn Holl hofft, daß es sich erweisen werde, daß die Reformation nicht am Ende, sondern erst am Anfang ihrer Weltwirkung steht. Denn Holl hat in seinem Buche den Beweis erbracht, daß Luther an ursprünglicher Schöpferkraft unser heutiges Geschlecht bei weitem überragt. So wird die Beschäftigung mit Luther keine Totenfeier, sondern die Verührung mit einem Lebendigen. Dieser Beweis gibt unserer Arbeit in der Luther-Gesellschaft ein Fundament, wie wir es in dieser Tragfähigkeit noch nicht hatten. Holls Buch muß daher im besonderen Sinn zum Handbuch der Luther-Gesellschaft werden, wie es ganz gewiß einen Höhepunkt der Lutherforschung überhaupt bildet.

K.

Dr. Herm. Mosapp: Der Morgenstern von Wittenberg. Das Leben von Frau Doktor Luther erzählt. Quell-Verlag Stuttgart. 170 Seiten 15 M.

Der Verfasser hat diesen Band der Sammlung „Aus klaren Quellen“ (Bücher der deutschen Frauen und Mädchen) „der Luther-Gesellschaft in treuer Arbeitsgemeinschaft“ gewidmet. Seit Begründung tätiges Mitglied unseres Vorstandes hat der Verfasser im letzten Jahre durch die Veranstaltung der Stuttgarter Tagung und die Begründung und Leitung der dortigen Ortsgruppe ein besonderes Verdienst um unsere Gesellschaft. Dieser Band offenbart wie die früheren Veröffentlichungen des Verfassers seine glückliche Hand, vergangene Personen und Zeiten anschaulich und volkstümlich lebendig werden zu lassen. Er hält sich dabei mit Bedacht gleich weit entfernt von wissenschaftlicher Trockenheit wie von phantastischer Novellistik. Indem er sich darauf beschränkt, Katharinas Leben selbst reden zu lassen und sie nicht nur im Schatten ihres großen Mannes zu sehen, fällt doch aus Klosterzeit und Heirat, Hausstand und Kinderstube manch helles Streiflicht auf den Reformator selbst, dessen Bild sich erst in Ehe und Häuslichkeit abrundet. Darüber hinaus: wieviel reizvolle Einblicke in rechtes und tüchtiges Frauenleben bekommen wir in all den Schilderungen aus der Jugendzeit, dem Hausstande und dem Witwenleide. Sie werden besonders von unseren Frauen und Mädchen begierig aufgenommen werden, und sie sollten ihnen vorgelesen und vorgetragen werden, ist die Kenntnis doch von diesem Frauenleben

viel zu gering, denn war sie auch keine Frau von glänzenden Geistesgaben, so war sie doch mit klarem Verstand, praktischem Blick, tüchtigem Pflichtgefühl, fester Frömmigkeit eine rechte Lebensgefährtin für den Reformator, vorbildlich in vielem auch für die Gegenwart, in der sie als „Morgenstern von Wittenberg“ eine starke Lichtquelle sein kann. K.

Gustav Wolf: Quellenkunde der deutschen Reformationsgeschichte. II. Bd. 2. Teil. Perthes Verlag, Gotha 1922. 296 Seiten 40 M.

Dieser Band vervollständigt die früher erschienenen Bände der Quellenkunde, in denen W. zunächst Vorreformation, allgemeine Reformationsgeschichte und die Führer der kirchlichen Reformation behandelte. Hier erstreckt sich die Bearbeitung auf die Mitarbeiter der Reformation wie auf ihre katholischen Gegner. Bei den Reformatoren zweiten Ranges ist ein genauer Quellennachweis fast noch nötiger als bei den hervorragenderen, eben weil sie dem Durchschnittsleser weit weniger bekannt und zugänglich sind. So kann das Buch Pfarrern und Lehrern, Bibliothekaren und Geschichtsfreunden treffliche Führerdienste leisten, zumal der Freiburger Historiker die Ergebnisse genauester Gelehrsamkeit in übersichtliche Schemen zu bringen verstanden hat. K.

Aus dem Verlag der Luther-Gesellschaft in Wittenberg:
Wormser Erinnerungsfeier Stuttgart 1921:

Heft 1: Vorseier in der Liederhalle und Hospitalkirche. 80 Seiten ca .12 M.
Heft 2: Gedenkfeier in der Markuskirche. 38 Seiten 5 M.

Diese von D. H. W. Schreiber, dem Vorsitzenden des Presseauschusses des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, herausgegebenen Hefte sind wichtige Dokumente für die zeitgenössische Kirchengeschichte, geben sie doch Kunde von der Wormsfeier, die im Anschluß an den Zweiten Evangelischen Kirchentag vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß veranstaltet, von allen deutschen Landeskirchen und zahlreichen Vertretern des protestantischen Auslandes besetzt, den umfassendsten Charakter trug. Die Bekenntnisse der Vertreter des Auslandes zur Reformation in Heft 1 geben davon einen tiefen Eindruck. Darüber hinaus bieten sie den Wortlaut der Festvorträge, die von tiefstem Eindruck gewesen sind. Heft 1 von Scheel „Die Stellung der Kirchen der deutschen Reformation im Protestantismus der Gegenwart“. In tiefgründigster geschichtlicher Betrachtung, in nüchternen, mutiger Wahrhaftigkeit, aber auch in dem aufrichtigen Bestreben nach einer stärkeren Einheit des Protestantismus weist er Voraussetzungen, Gefahren und Möglichkeiten der kirchlichen Einigungsbestrebungen für die Kirchen der deutschen Reformation nach. In knappen Zügen entwickelt Schian die Bedeutung Martin Luthers für den Protestantismus der Gegenwart. Heft 2 enthält die fein abgewogene Rede des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Moeller „Der Bund der deutschen Reformationskirchen, ein Dank für Luthers Tat in Worms“, des schwedischen